

Wir wollen nicht abgehängt werden! Alpensozis fordern progressive Politik in den Berggebieten

Medienmitteilung der SP-Gruppe Berggebiete

Die SP-Gruppe Berggebiete fordert eine Politik, die den Service public in geeigneter Form sicherstellt, alle Bevölkerungsschichten einbezieht, der Umwelt Sorge trägt und die Bergwelt in angemessener Weise touristisch vermarktet. Eine fortschrittliche Politik ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum. Das an der heutigen Medienkonferenz in Andermatt vorgestellte Positionspapier formuliert Vorschläge und Forderungen zu drängenden Themen: Erneuerbare Energien, nachhaltiger Tourismus, Wirtschaft und Verkehr. Ebenso kommen sozialpolitische Fragen, Gesundheit und Bildung zur Sprache.

An der Medienkonferenz auf gut 1400 Höhenmetern präsentierten die „Alpensozis“ die zentralen Inhalte des Papiers ebenso wie zukunftsweisende Projekte aus verschiedenen Regionen. **Thomas Kistler**, Gemeindepräsident von Glarus Nord, stieg mit einem gelungenen Beispiel für radikale Veränderung ein: 2006 beschloss die Glarner Landsgemeinde, aus 25 Gemeinden drei zu machen, was zu einer Vereinfachung der Verwaltung führte. „Wir haben beim Service public die Leistungen für alle stark erhöhen können“, sagte Kistler. **Silva Semadeni**, alt Nationalrätin der SP Graubünden, betonte die Wichtigkeit der biologischen Landwirtschaft im Berggebiet. „62% aller Bündner Landwirtschaftsbetriebe sind heute Bio-Betriebe. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Umstellung positiv auf das Betriebsergebnis auswirkt.“ Das Berggebiet soll zu 100% biologisch produzieren, denn auch das Vermarktungspotential ist gross. **Reto Raselli**, Pionier des biologischen Kräuteranbaus im Puschlav, präsentierte das Projekt „100% Valposchiavo“, das regionalen Anbau und Vermarktung erfolgreich mit der Umstellung auf biologische Landwirtschaft kombiniert.

Der alpenquerende Güterverkehr muss endlich auf die Schiene! Als Vertreter der SP Uri betonte **Niklas Joos** die Wichtigkeit der Verlagerungspolitik. An allen Alpenpässen muss der Güterverkehr auf der Schiene erfolgen. Dies gilt insbesondere auch für Transporte von Gefahrgütern. Dazu ist das Modell der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) auf die anderen Alpenländer auszudehnen. **Henrik Bang**, Grossrat der SP Tessin und Mitglied des Gemeindeparlaments von Bellinzona, präsentierte die Forderungen im Bereich Service public. Zentrales Element ist ein funktionierender öffentlicher Verkehr, auch zu Randzeiten und in den Seitentälern. Die Menschen in den Berggebieten brauchen Schulen, Postdienstleistungen, eine gute Gesundheitsversorgung, Einkaufsmöglichkeiten ebenso wie Kulturangebote. Viele Dörfer sind überaltert, umso wichtiger ist es, mit attraktiven Angeboten Familien in die Bergregionen zu holen. Dazu braucht es endlich auch in peripheren Gebieten familienergänzende Kinderbetreuung. Im Bleniotal befindet sich ein entsprechendes Angebot im Aufbau. Dieses wurde von **Gina La Mantia** vorgestellt, Grossrätin der SP Tessin und Mitglied der Gemeindelegislative Blenio. Eine sorgfältige Analyse der Situation vor Ort und die gute Zusammenarbeit aller Akteure ermöglichen ein bedarfsgerechtes Angebot.

Clément Borgeaud, SP-Gemeindeparlamentarier in Monthey, informierte über die Wichtigkeit der Wasserkraft für das Berggebiet. Der Wasserzins ist keine Subvention, sondern der Preis für die Nutzung der Ressource Wasser: Er muss fair sein und den Bewohner_innen der Berggebiete zugutekommen. Die Werke und Verteilanlagen müssen im Besitz der Standortkantone und -gemeinden sein, damit öffentliches Interesse nicht der Gewinnmaximierung geopfert wird. Auch Photovoltaik und Windenergie haben im Berggebiet viel Potential. Dabei entstehen jedoch immer

wieder Interessenkonflikte. Der Kanton Uri hat mit seinem Schutz- und Nutzungskonzept Erneuerbare Energien gezeigt, wie ein Ausgleich im Rahmen eines Gesamtkonzepts auf kantonaler Ebene möglich ist. Der Urner alt Regierungsrat **Markus Züst** meint dazu: „Eine faire Interessenabwägung kann nur mit einem übergeordneten, ganzheitlichen Konzept durchgeführt werden. Damit lässt sich auch weitgehende Akzeptanz für neue Projekte mit erneuerbaren Energien finden.“ **Gilbert Truffer**, Walliser Grossrat und Präsident der SP Oberwallis, erläuterte anhand konkreter Beispiele die Forderung nach Erdverlegung von Hochspannungsleitungen, um Umwelt und Menschen zu schützen. Bei jeder neuen Leitung ist künftig die Erdverlegung zu prüfen.

Wer ist die SP-Gruppe Berggebiete?

Die „Alpensozis“ haben sich 2017 neu gegründet und sind grenzübergreifend mit den SP-Schwesterparteien im Alpenraum vernetzt. Mit dabei sind die Kantonalparteien der Kantone Bern, Glarus, Graubünden, Schwyz, Tessin, Uri, Wallis und Appenzell-Innerrhoden. Sie werden auch in Zukunft zusammenarbeiten und ihre Positionen in den kantonalen Parlamenten und den Gemeinden, aber auch im Rahmen der SP Schweiz einbringen. Die „Alpensozis“ sind überzeugt, dass die Berggebiete vor besonderen Herausforderungen stehen. Gleichzeitig sind die grossen Fragen unserer Zeit nur gemeinsam lösbar. Deshalb müssen fortschrittliche Kräfte auf dem Land, in den Städten und in den Agglomerationsgebieten künftig enger zusammenarbeiten.

Für Rückfragen

- Rebekka Wyler (D), 079 222 31 40
- Clément Borgeaud (F), 079 937 51 34
- Gina La Mantia (I), 079 219 05 75

Das Positionspapier ist in Deutsch, Französisch und Italienisch unter www.alpensozis.ch verfügbar.